

seinem Arbeitsplatz seiner Verantwortung für die Intensivierung der Tierproduktion gerecht wird. Es war notwendig, sich mit der Meinung auseinanderzusetzen: „Sollen die KAP erst einmal das Futter bringen, dann können wir auch über höhere Tierbestände reden.“ Selbstverständlich ist die Futterproduktion eine wichtige Voraussetzung der Tierproduktion. Die Werktätigen der beiden kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion verstehen es auch immer besser, ausreichend Futter guter Qualität zu erzeugen. Überall gibt es aber beim Einsatz? des Futters, bei seiner rationellen Verwertung Reserven. Und das ist Sache der Viehpfleger. Sie haben es in der Hand, durch eine hohe Futterökonomie nicht nur die Leistung je Tier, sondern auch den Viehbestand planmäßig zu erhöhen. Gerade darauf ist der Wettbewerb in der Tierproduktion gerichtet.

Neue Möglichkeiten durch Zusammenarbeit

Wie in vielen Kreisen unseres Bezirkes, so ist die Sicherung der erforderlichen Stallplätze für den wachsenden Viehbestand auch im Kreis Auerbach eines der ernstesten Probleme. Herührend aus der früheren klein- und mittelbäuerlichen Struktur des Vogtlandes, erfordert es führungsmäßig große Beachtung. Nicht wenige Genossenschaften fragen, wohin sie mit dem Vieh sollen.

Die Grundorganisationen haben sich bemüht, allen Werktätigen der Landwirtschaft klarzumachen, daß die Errichtung industriemäßiger Tierproduktionsanlagen objektiv notwendig ist, um über die Konzentration und Spezialisierung die Produktion weiter zu steigern, die Produktivität der Arbeit zu erhöhen und die Versorgungsaufgaben mit noch größerer Stabilität zu lösen. Einzelne LPG sind allein nicht in der Lage, Tierproduktionsanlagen zu bauen, die dem

wissenschaftlich-technischen Fortschritt und den Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechen. Das ist nur durch Kooperation möglich.

Diese Probleme sind im Parteijahr, in Vorträgen der URANIA, während der „Tage der Agitation und Propaganda auf dem Lande“ sowie in differenzierten Einzel- und Gruppenausprachen immer wieder beraten worden. Die Genossenschaftsbauern haben das volkswirtschaftliche Anliegen richtig verstanden. Sie erkennen, welche Fortschritte diese Entwicklung ihnen ermöglicht.

Drei Genossenschaften und das Volksgut des Kreises beteiligten sich am Aufbau der zwischenbetrieblichen Jungrinderaufzuchtanlage Göltzschtal in Rodewisch (s. Foto S. 1025). Sie hat zunächst eine Kapazität von 2000 Plätzen und wird von den Betrieben gemeinsam genutzt. Die weiblichen Jungrinder dieser Betriebe werden dort aufgezogen. Ebenfalls auf kooperativer Grundlage entstehen im Kreis eine Läuferaufzuchtanlage mit 2400 Plätzen und eine Milchviehanlage für 1200 Tiere.

Die heutigen Maßstäbe industriemäßiger Produktion erfordern es aber, über die Kreisgrenzen hinweg zu denken. Deshalb wurden die Genossenschaften für die Beteiligung am gemeinsamen Aufbau einer Schweinezucht- und -mastanlage für fünf Vogtlandkreise mit 25 000 Mastplätzen gewonnen. Viele Fragen mußten von der Partei beantwortet werden, bevor sich die LPG an dieser Investition beteiligten. „Wenn wir für uns allein bauen, sind wir von keinem abhängig“, gaben einige zu bedenken. „Werden uns die anderen Partner nicht übervorteilen?“ fragten andere. In Partei- und Brigadeversammlungen, Abteilungsbesprechungen und Vollversammlungen wurden diese Fragen mit den Werktätigen ausdiskutiert.

Lss@rbri@fa

„Schöner unsere Hauptstadt der DDR — Mach mit!“ gesichert.

Der Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genosse Reginald Grimmer, wies in seinem Referat darauf hin, die Reden der Genossen Erich Honecker und Leonid Iljitsch Breshnew auf der Festveranstaltung zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR zur Grundlage der politischen Massenarbeit in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung zu machen. Ziel der politischen Massenarbeit sei es, das Staatsbewußtsein der Bür-

ger weiter zu stärken und ihre Bereitschaft für die Erfüllung der Hauptaufgabe zu erhöhen. Er empfahl den Wohnparteiorganisationen, gemeinsam mit den Wohnbezirksausschüssen und allen gesellschaftlichen Kräften, mit den Schulen und Betrieben einheitliche Konzeptionen für die politische Vorbereitung des 30. Jahrestages auszuarbeiten, die gleichzeitig eine differenzierte Massenarbeit ermöglichen. Auf diese Weise soll jeder Bürger erreicht werden.

Im Hauptreferat, in den Ausführungen des stellvertretenden Be-

zirksbürgermeisters und in den Seminaren wurden Aufgaben fixiert beziehungsweise Hinweise gegeben, wie die Initiativen der Bürger zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen gefördert werden können. Die staatlichen Organe und die kommunalen Wohnungsverwaltungen sind aufgefordert, solche Voraussetzungen zu schaffen, die den in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR entwickelten Elan der Bürger fördern und weiter erhöhen. Dazu gehört vor allem, die Hinweise und Eingaben der Bürger gründlicher zu bearbeiten